

# Einklang zwischen Mensch und Natur

## Vortragsreihe des Stadtforums: Michael G. Möhnle trat für neue Kultur des Lebens ein

Für eine neue Kultur des Lebens, die auf erneuerbare Energien und den Einklang zwischen Mensch und Natur setzt, trat Michael G. Möhnle in seinem Vortrag „Europa braucht eine neue Kultur des Lebens“ ein. Der Leiter Online-Kommunikation im Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz machte damit am Dienstag im Vortragssaal der VHS den Anfang in der Reihe „Die Gesellschaft sind wir – gestalten wir sie!“.

Mit halbjährlich wechselnden Themenzyklen wollen das Christliche und das Evangelische Bildungswerk sowie die Volkshochschule im Rahmen des Stadtforums verschiedene Themen von mehreren Seiten beleuchten und Diskussionsgrundlagen anbieten. Möhnle zeigte in seinem Vortrag, dass Wohlstanddenken, das sich nur auf Wachstum und Gewinn stütze, Ursache für „die globale Katastrophe“, den Klimawandel, sei. Wie die Klimastudie zeige, sei der nicht mehr rückgängig zu machen, könne nur mit einer Halbierung der weltweiten Kohlendioxidemissionen abgeschwächt werden. Möhnle betonte, dass erst die Ergebnisse dieser Klimastudie im Bewusstsein der Menschen angekommen seien und die Politiker zum Handeln aufgefordert hätten, und die vorangegangenen Studien folgenlos geblieben seien.

Im Vortrag schilderte er Ursachen und Folgen des Klimawandels. Oft würden das steigende Bevölkerungswachstum und der damit verbundene Anstieg des Ressourcenverbrauchs als Grund für den Klimawandel „einfach vergessen“. Der Gegensatz zwischen reichen Ländern und armen bevölkerungsreichen Ländern werde sich im Zuge des Klimawandels vers-



Martin Glatzel, Fachbereichsleiter Kultur und Gesellschaft der VHS, VHS-Geschäftsführer Matthias Treiber, Michael G. Möhnle, CBW-Geschäftsführerin Barbara Köhler, EBW-Geschäftsführer Bernd Heinze und CBW-Geschäftsführer Johann Buck (von links)

(Foto: ab)

tärken, da es für die armen Länder schwieriger werde, die Folgen zu bewältigen und auszugleichen.

Aber auch Europa müsse mit drastischen Folgen des Klimawandels leben – wie Wasserknappheit und Zunahme von Naturkatastrophen, Hitze und Dürre in Südeuropa, Überschwemmungen in Mittel- und Osteuropa, Ernteausfälle und Verschlechterung der Bodenqualität und Auftreten neuer oder bereits bester Infektionskrankheiten. Ein weiterer entscheidender Grund für den Klimawandel sei der Verkehr, für den ein Viertel der weltweiten Energie verbraucht werde und der Hauptverursacher der Luftverschmutzung sei. Die Lösung des Problems liege zum einen in der Senkung der Kohlendioxidemissionen und zum anderen darin, in viel größerem Umfang als bisher erneuerbare Energien zu nutzen. Der Großteil der weltweit verbrauch-

ten Energie komme heute aus Öl und Kohle. Und auch für das Jahr 2030 zeigten Studien, dass Rohöl der Träger für 35 Prozent des weltweiten Energiebedarfs sein werde und nur 13 Prozent aus regenerativen Energien wie zum Beispiel Wasser, Wind, Sonne und Biomasse gewonnen würden. Dabei wird laut Studien die Hälfte des globalen Ölvorkommens spätestens 2015 verbraucht sein und deshalb der Ölpreis auf dem Weltmarkt stark steigen.

Kritik übte Möhnle an der Politik: „Mit Verboten und kleinsten Regulierungen oder dem Ausweichen von Glühbirnen kann man ein so großes Problem nicht lösen.“ Stattdessen müsse sie Ideen vorgeben und die Menschen stärker für erneuerbare Energien begeistern, aus der sich ganz neue Industriezweige entwickeln ließen. Im Besonderen betonte Möhnle dabei die Bedeutung von Wasserstoff als Energieträger. -ab-